

Ralf Paul Bittner  
Bürgermeister der Stadt Arnsberg

## **Keynote „Transformation in der Region“ bei der Betriebsrätekonferenz der IG Metall am 14. März 2019 in der Schützenhalle Hüsten**

Sehr geehrte Frau Schwarz,  
liebe Mitglieder und Betriebsräte der IG-Metall,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Gäste,

ich freue mich heute bei Ihnen und euch zu sein und bin gern der Einladung nachgekommen, heute hier zum Thema „Transformation in der Region“ zu sprechen.

„Transformation“ – wir befinden uns mehr denn je im Wandel. Die Dynamik nimmt auf jeden Fall zu. Und „Nichts ist so beständig, wie der Wandel“, um es mit Heraklit von Ephesus zu sagen.

Digitaler Wandel, sozialer Wandel, demografischer Wandel, kultureller Wandel – die gesellschaftlichen Aufgaben sind groß.

Da braucht es schon ein aktives Change Management, um diese vielen Einflüsse von außen und innen zu gestalten.

Lassen Sie uns einmal genauer auf den Digitalen und Demografischen Wandel als zentrale Herausforderungen schauen und auf ihre Auswirkungen vor Ort blicken.

Wenn wir zunächst auf den Digitalen Wandel schauen, so schreitet dieser in unterschiedlicher Weise in den heimischen Betrieben und auch öffentlichen Institutionen voran. In dem Digitalen Wandel liegt eine große Chance, auch monetär gesehen. Aber gerade wir als öffentliche Verwaltung dürfen auch den Offline-Kontakt nicht verlieren und wollen trotz aller digitalen Aktivitäten eine Vielzahl an Kontaktkanälen aufrecht erhalten.

Ganz konkret bei uns als Stadtverwaltung kann ich Ihnen berichten, dass wir uns für dieses Jahr vorgenommen haben, eine E-Government-Strategie zu erarbeiten, die auf der einige Jahre zuvor in der Verwaltung erarbeiteten Digitalen Agenda für die Jahre 2015 bis 2020 aufbaut. Wir sind beispielsweise dabei, ein Online-Service-Portal für die Bürgerinnen und Bürger und die Wirtschaft aufzubauen. Dieses stellt Online-Dienstleistungen zur Verfügung und auch weitere Möglichkeiten werden ausgebaut, wie z. B. die Bezahlung von elektronischen Dienstleistungen über E-Payment-Systeme oder die Identitätsprüfung über die Online-Ausweisfunktion des elektronischen Personalausweises. Im Serviceportal können Online-Dienstleistungen dann ganz unkompliziert und von jedem Ort aus abgewickelt werden, und das rund um die Uhr. Eine Vielzahl von Dienstleistungen werden über das Portal möglich sein, wie die Beantragung einer Familienkarte, von Wohngeld, Sperrmüll oder eines Bewohner-Parkausweises. Aber auch Gewerbeanmeldungen sowie –ab/-ummeldungen werden online möglich.

Der Demografische Wandel ist eine weitere Herausforderung, mit der wir alle umgehen müssen. Einige von Ihnen werden es sicherlich mitbekommen haben. Ende Februar habe ich an einem Expertengespräch im Bundesinnenministerium bei Horst Seehofer teilgenommen.

Die Menschen werden immer älter. Diese Entwicklung, die als demografischer Wandel bezeichnet wird, bringt viele Folgen und damit zu beantwortende Fragestellungen mit sich: Was sind Faktoren für ein gesundes Älterwerden? Wie können äußere Rahmenbedingungen die Lebensqualität im Alter erhöhen? Wie gestalten die älteren Menschen ihre eigene Zukunft? Hierzu gilt es Antworten zu finden und Lösungen zu entwickeln. Die Stadt Arnsberg engagiert sich in diesem Themenfeld seit vielen Jahren mit der eigens dafür geschaffenen „Fachstelle Zukunft Alter“.

Für die Zukunft wird eine entscheidende Frage sein, wie Ältere ihre Potenziale und Fähigkeiten optimal in die Gesellschaft mit einbringen können. Unsere Diskussion in Berlin beschäftigte sich unter anderem mit der folgenden Fragestellung: Wie kann es uns gelingen, die individuellen Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger von einem guten Leben im Alter zu realisieren?

Das Gespräch verlief ausgesprochen konstruktiv und ergab mehrere Ansatzpunkte für eine Weiterentwicklung und Anpassung der Rahmenbedingungen für das Leben im Alter. Ich freue mich sehr darüber, dass wir gemeinsam die Sichtweisen und das breit gefächerte Wissen der Stadt Arnsberg im Themenfeld „Demografischer Wandel“ in diese wichtige Gesprächsrunde mit einbringen konnten.

Dabei ist sicherlich deutlich, dass der Demografische Wandel nicht nur Aufgabe der Kommunen ist, sondern Aufgabe der ganzen Gesellschaft. Ich denke hier an den Spruch „Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“, den sicherlich viele von Ihnen noch aus Ihrer Kindheit kennen.

Sicher geht es im Alter nicht mehr um Erziehung, aber um gute Rahmenbedingungen. Und hier verhält es sich ähnlich, dass dies ebenso Aufgabe einer ganzen Gesellschaft ist.

Hier möchte ich ein Stück weit auch an Gesellschaft appellieren. Letzten Endes ist es ein Puzzle das zum Erfolg führt. Nicht nur öffentliche Institutionen müssen anpacken, auch die Wirtschaft, soziale Akteure oder auch Verbände und Vereine. Und was sich immer wieder herausstellt, Ehrenamt ist so wichtig und zum Glück hier in Arnsberg ein ganz großes Pfund. Wir haben hier in Arnsberg eine herausragende Ehrenamts- und Unterstützungskultur.

Ehrenamtliches Engagement ist immens wichtig. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend untersucht schon seit Jahren, wie sich das Ehrenamt entwickelt. Alle fünf Jahre wird ein „Freiwilligensurvey“ durchgeführt. Zuletzt war dies in 2014 der Fall.

Lassen Sie mich kurz einige Kernaussagen der letzten Untersuchung vorstellen<sup>1</sup>:

---

<sup>1</sup> Freiwilliges Engagement in Deutschland, Zusammenfassung zentraler Ergebnisse des Vierten Deutschen Freiwilligensurveys, 2014, abrufbar unter:  
<https://www.bmfsfj.de/blob/113702/53d7fdc57ed97e4124ffec0ef5562a1/vierter-freiwilligensurvey-monitor-data.pdf>

- (1) Im Jahr 2014 waren 43,6 Prozent der Wohnbevölkerung Deutschlands im Alter ab 14 Jahren freiwillig engagiert. Somit ist fast jede(r) zweite in Deutschland ehrenamtlich tätig. Dies ist schon herausragend.
- (2) Zunehmend mehr Menschen engagieren sich freiwillig. Ein Anstieg von knapp 10 Prozentpunkten von 1999 bis 2014 konnte verzeichnet werden. Zurückgeführt wird dieser Zuwachs auf die zunehmenden gesellschaftlichen Veränderungen und gleichzeitig dem Wunsch nach Zusammenhalt.
- (3) Die Bereitschaft Nichtengagierter, sich zukünftig zu engagieren, ist groß. Mehr als jede zweite Person, die aktuell nicht ehrenamtlich tätig ist, ist bereit, sich zukünftig ehrenamtlich einzubringen.

Sie sehen, ehrenamtlich tätig zu sein liegt im Trend. Ich gehe davon aus, dass dies auch die kommende Befragung in diesem Jahr zeigt.

Die Befragung hat auch ergeben, dass sich Menschen, die im ländlichen Raum leben, anteilig häufiger engagieren als Menschen aus urbanen Regionen.

Ich denke, dass dies zurückzuführen ist auf gewachsene Strukturen in ländlichen Regionen; und wohl auch auf einem besonderen Verständnis von Heimat, Zusammenhalt und Miteinander.

Genau dieses Verständnis, was gleichzeitig für eine gute Bürgergesellschaft steht, erlebe ich seit jeher hier in Arnsberg. In meiner Funktion als Bürgermeister erlebe ich dies natürlich noch einmal verstärkt und bin auf unsere Ehrenamtskultur sehr stolz. Die vielen Veranstaltungen gerade im letzten Jahr haben mir den Wert von Ehrenamt nochmal besonders bewusst gemacht.

Daher ist es uns als Verwaltung und auch mir als Bürgermeister ein großes Anliegen, eine aktive Bürgerschaft zu fördern und bürgerschaftliches Engagement zu stärken. Denn es geht hier auch um Zukunftsfähigkeit.

Wie verändert der Wandel in der Welt auch uns ganz konkret hier vor Ort? Wir brauchen agiles Arbeiten mit einem hohen Grad an Flexibilität. Veränderte Führungskultur geht hier mit einher und entsprechend auch angepasste Organisationsformen.

Auch wir als Stadtverwaltung haben vor kurzem noch eine Organisationsanpassung vollzogen. Denn die öffentliche Verwaltung muss gesetzliche und politische Zielvorgaben erfüllen und gleichzeitig bürger- und mitarbeiterorientiert, kostenbewusst, effektiv, effizient und nachvollziehbar handelnd sein. Das setzt eine immer wiederkehrende Prüfung von Strukturen, Arbeitsabläufen und Zielsetzungen voraus. Das gilt umso mehr, wenn neue und herausragende gesellschaftliche oder örtliche Herausforderungen bestehen oder absehbar sind.

Neben den zahlreichen gesellschaftlichen Aufgabenstellungen u. a. in den Bereichen der Digitalisierung, der öffentlichen Sicherheit, des Stadtumbaus und einer nachhaltigen Stadtentwicklung oder auch der Integration bestehen in Arnsberg zusätzliche besondere Herausforderungen.

Das Finanzvolumen für die Bereiche der Investitionen in Bauvorhaben ist auf einem historischen Höchststand. Neben den umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen in Schulen und Kindertageseinrichtungen stehen die Sanierungen des neuen und alten Rathauses an. Im Aufgabenbereich Brandschutz hat die Feuerwehr mit der personellen

Umsetzung des Brandschutzbedarfsplans und den geplanten Neubaumaßnahmen große Aufgaben zu bewältigen. Ebenso sind die Bereiche Stadtentwicklung und Stadtplanung mit den Programmen des Städtebaulichen Denkmalschutzes, des Stadumbaues oder der Umsetzung des Handlungskonzeptes Wohnen zu nennen, um nur einige der anstehenden Aufgaben aufzuführen.

Gleichzeitig muss und will die Stadt Arnberg als Arbeitgeber attraktiv bleiben. Eine beständige und nachhaltige Weiterentwicklung der Verwaltung ist dafür Grundvoraussetzung. Auch im öffentlichen Dienst ist der Arbeitsmarkt hart umkämpft, sodass ein aktives Personalmanagement wichtig ist.

„Wir müssen der Wandel sein, den wir in der Welt zu sehen wünschen“ – so formulierte es einst Mahatma Gandhi. Es liegt in unserer Verantwortung, den Wandel und die Herausforderungen aktiv mitzugestalten.

Eine wichtige Aufgabe kommt da auch Ihnen zu, liebe Betriebsräte, die Sie heute auch anwesend sind. Der Faktor „Mensch“ ist für den Erfolg dieses Wandels nämlich entscheidend. Und damit auch der soziale Wandel.

Durch lange Jahre selbst in der Funktion als Personalrat weiß ich um die Herausforderungen dieser Tätigkeit. Wichtig ist stets die Kommunikation und Einbeziehung. Das möchte ich auch in meiner Funktion als Bürgermeister umsetzen, weswegen ich beispielsweise einige bürgerorientierte Formate wie den Humanitären Beirat oder den Unternehmerstammtisch als Netzwerkkorte ins Leben gerufen habe.

Ich freue mich jetzt auf einen weiterhin interessanten Nachmittag mit sicherlich dem einen oder anderen Input.

Einen herzlichen Dank sage ich an dieser Stelle den Organisatoren.